

ΥΠΟΥΡΓΕΙΟ ΕΘΝΙΚΗΣ ΠΑΙΔΕΙΑΣ ΚΑΙ ΘΡΗΣΚΕΥΜΑΤΩΝ
ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ



Griechisches Staatszertifikat – Deutsch
NIVEAU C1
PHASE 4: Mündlicher Ausdruck und Sprachmittlung
Aufgabenstellung
November 2009

AUFGABE 1: MONOLOG

AUFGABE 1.1: Energie sparen

Prüfer an Kandidat A:

Welche elektrischen Geräte in Ihrem Haushalt halten Sie für absolut notwendig und welche für weniger notwendig? Warum?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Was meinen Sie? Was könnte man (noch) tun, um Energie zu sparen?

AUFGABE 1.2: Touristen in Griechenland

Prüfer an Kandidat A:

Welche Gegenden Griechenlands würden Sie ausländischen Touristen empfehlen? Eher eine Stadt oder eine Insel? Warum?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Was, glauben Sie, würde einen Touristen in Griechenland befremden? Warum?

AUFGABE 1.3: Alkohol

Prüfer an Kandidat A:

Wird in Griechenland viel Alkohol getrunken? Zu welchen Anlässen? Auch von Jugendlichen?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Glauben Sie, dass bestimmte Faktoren, wie z.B. das soziale Umfeld oder die Werbung, das Trinkverhalten beeinflussen? Besonders das von Jugendlichen? Warum?

AUFGABE 1.4: SchulePrüfer an Kandidat A:

Wie lange ist es her, dass Sie die Schule besucht haben? Glauben Sie, dass das, was Sie dort gelernt haben, Ihnen im Leben geholfen hat? Warum (nicht)?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Was war Ihr Lieblingsfach? An wie viel von dem, was Sie gelernt haben, können Sie sich noch erinnern? Warum (nicht)?

AUFGABE 1.5: FreizeitPrüfer an Kandidat A:

Angenommen, Sie hätten ein halbes Jahr frei. Wie würden Sie diese Zeit nutzen? Würden Sie z.B. verreisen? Warum (nicht)?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Würden Sie diese Zeit zum Reisen nutzen? In welche Länder würden Sie nicht so gern reisen? Warum nicht?

AUFGABE 1.6: Sport?Prüfer an Kandidat A:

Würden Sie z.B. Formel-1-Rennen, Motorradrennen, Billard oder Dartspiel als Sportarten bezeichnen? Warum (nicht)?

Prüfer an Kandidat B:

Und Sie? Mögen Sie Boxen? Hätten Sie etwas dagegen, wenn Ihr Freund / Ihre Freundin einen Boxkurs besuchen wollte? Warum (nicht)?

AUFGABE 2: SPRACHMITTLUNG**AUFGABE 2.1: Sprachen**Prüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner, wie die Europäische Kommission die Mehrsprachigkeit innerhalb der EU fördern will.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die Pflege der griechischen Sprache in Kanada.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie diskutieren mit Ihrem Gesprächspartner über die Förderung der griechischen Sprache in Europa. Der eine von Ihnen (Kandidat B) ist der Meinung, dass die EU die weniger verbreiteten Sprachen, wie z.B. das Griechische, intensiver fördern sollte, während der andere (Kandidat A) eher auf die Eigeninitiative der griechischen Gemeinden im Ausland setzt. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner zu überzeugen.

AUFGABE 2.2: UrlaubPrüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über Ausflugsmöglichkeiten in Kappadokien.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die Insel Chios.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie beide möchten in diesem Sommer zusammen Urlaub machen. Der eine von Ihnen (Kandidat B) will ins Ausland fahren, der andere (Kandidat A) in Griechenland bleiben. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner von Ihrem Urlaubsziel zu überzeugen.

AUFGABE 2.3: ArchitekturPrüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die Vorteile traditionellen Bauens.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die neuesten Tendenzen in der Architektur am Beispiel moderner Flughäfen.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie diskutieren mit Ihrem Gesprächspartner über Architektur. Der eine von Ihnen (Kandidat B) ist der Meinung, dass Bauwerke sich möglichst unauffällig in ihre Umgebung einfügen sollten, der andere (Kandidat A) behauptet, dass ausschließlich technologische Möglichkeiten das architektonische Design bestimmen sollten. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner zu überzeugen.

AUFGABE 2.4: Zusammenleben in der StadtPrüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die Initiative „Gute Nachbarschaft“.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die Probleme, die man mit Nachbarn haben kann.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie diskutieren mit Ihrem Gesprächspartner über das Zusammenleben in der Stadt. Der eine von Ihnen (Kandidat B) meint, dass gute Nachbarschaft auf Eigeninitiativen beruht, der andere (Kandidat A) meint, dass gute Nachbarschaft nur mit Hilfe einer unabhängigen Instanz (z.B. Hausverwaltung, Hausordnung, gerichtliche Vereinbarungen) erreicht werden kann. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner zu überzeugen.

AUFGABE 2.5: Esserziehung bei KindernPrüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über die häufigsten Fehler, die Eltern bei der Esserziehung ihrer Kinder machen.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über das Programm „Ich bin, was ich esse“.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie diskutieren mit Ihrem Gesprächspartner über ungesunde Essgewohnheiten. Der eine von Ihnen (Kandidat B) behauptet, dass die Eltern dafür verantwortlich sind und sie korrigieren sollten, der andere (Kandidat A) vertritt die Meinung, dass die Schule oder andere Institutionen diese Aufgabe übernehmen müssen. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner zu überzeugen.

AUFGABE 2.6: Berühmte PersönlichkeitenPrüfer an Kandidat B:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über den Komponisten Joseph Haydn.

Prüfer an Kandidat A:

Informieren Sie Ihren Gesprächspartner über Charles Darwin, den Vater der Evolutionstheorie.

Prüfer an beide Kandidaten:

Sie sollen mit Ihrem Gesprächspartner einen Artikel in Ihrer Lokalzeitung anlässlich des Jubiläumsjahres 2009 veröffentlichen. Der eine von Ihnen (Kandidat B) will über einen Künstler schreiben, der andere (Kandidat A) würde lieber über einen Wissenschaftler berichten. Versuchen Sie, Ihren Gesprächspartner zu überzeugen.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ